

# Landwirtschaft und Naturschutz im LSG "Moritzburger Kleinkuppenlandschaft"

Das Landschaftsschutzgebiet (LSG) „Moritzburger Kleinkuppenlandschaft“ ist aktuell durch die fortschreitende industrialisierte Tier- und Pflanzenproduktion in seiner Funktion als Naherholungsgebiet und als Lebensstätte für Tiere und Pflanzen der Agrarlandschaft gefährdet.

## Schutzgut LSG "Moritzburger Kleinkuppenlandschaft"

Die Einzigartigkeit, Vielfalt und Schönheit der Moritzburger Kleinkuppenlandschaft begründete 1998 die Ausweisung als LSG. Ein **Flora-Fauna-Habitat-(FFH)-Gebiet** und ein **Internationales Vogelschutzgebiet (SPA)** dienen dem Schutz europäisch bedeutsamer Tierarten (siehe Karte). Der Dresdner Geograph Prof. Dr. Neef beschrieb die Moritzburger Kleinkuppenlandschaft schon 1962 aus geomorphologischer Sicht als einmalig in Mitteleuropa. Die LSG-Verordnung zielt darauf ab, das harmonische Zusammenspiel von landschaftsverträglicher Nutzung, floristischer und faunistischer Vielfalt, Eigenart und Schönheit sowie landschaftsbezogener stadtnaher Erholung dauerhaft zu erhalten. Die landwirtschaftliche Intensivierung seit Mitte der 1990er Jahre gefährdet diesen Schutzzweck, auch sichtbar in den sich ausweitenden Monokulturen von Mais und Raps. Dieser nachteilige Trend wird verstärkt durch die Ausweitung von Genmaisanebau, durch nahezu flächendeckenden Einsatz von Agrochemie, veränderte Bodenbearbeitung und neuerdings durch die Planungen überdimensionierter Biogasanlagen. Die Landnutzung in den Schutzgebieten unterscheidet sich nicht von den ungeschützten Agrarräumen!



Der rasche Wechsel von Kleinkuppen und Hohlformen bringt im LSG eine reizvolle Landschaft hervor. Mehr als 150 Wald- und Feldholstein, Kieker, Wiesen, naturbelassene Feldwege und andere historische Elemente prägen eine historische Kulturlandschaft, als Gefildlandschaft bezeichnet.



Der europäisch bedeutsame Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling vermehrt sich auf wechsellagernden Extensivwiesen mit Beständen des Großen Wiesenknopfes. Direkt am FFH-Gebiet „Promnitz und Kleinkuppenlandschaft bei Bärnsdorf“ angrenzende Wälder 2007 der in allen Teilen giftige und deshalb risikobehaftete Bt-Mais angebaut.



Im SPA „Moritzburger Kleinkuppenlandschaft“ ist der Ortolan (Gartenammer) ein europäisch bedeutsames Schutzgut. Optimalhabitat ist Sommergetreide, auf dessen Anbau heute völlig verzichtet wird.



Feldhecken und Einzelbäume sind bevorzugte Brutstätten des Neuntöblers, die einer pfleglichen Nutzung bedürfen. Bei dieser europäisch bedeutsamen Art tragen nur sehr wenige Männchen (links) auf der Handschwingenbasis ein kleines weißes Abzeichen - rechts sitzt ein nahenartiges Weibchen.

## Aktuelle Tendenzen in der Landwirtschaft und ihre Auswirkungen auf die Biodiversität

### Von der Vielfalt der Feldfrüchte zur Monotonie

Die Vielfalt der Ackerkulturen ist auch im LSG einer artenschutzwidrigen Monotonie gewichen. Lichtdurchflutetes Winter- und Sommergetreide, offenerde Hackfrüchte (Kartoffel, Futterrübe), blütenreiches Klee gras und Luzerne haben bis 1990 noch eine Artenvielfalt zugelassen, die heute von der Monotonie des dichtwachsenden Wintergetreides und durch den großräumig angebaute Mais und Raps gefährdet ist. Beispiele für die zusammenbrechenden Brutbestände bei Feldtieren im Ergebnis der seit 1990 weiter intensivierten Landwirtschaft sind die drastisch verringerte Siedlungsdichte der Feldlerche in Folge des Vorherrschens hochalimiger Kulturen. Das regelmäßige Zerstören von Erstbruten des Kiebitz - in Ermangelung von Sommergetreide auf unbestellten Maisäckern - beim Mälegen ab Mitte April. Sein Seltenwerden leitet das lokale Aussterben ein.



Der erstmalige Anbau von 65,5 ha Bt-Mais ("GfR-Mais") im Jahr 2007 rund um den Hohen Berg bei Bärnsdorf verweist auf den dringenden Handlungsbedarf der EU und BRD für die Gebietskategorie „NATURA 2000“. Naturschutzgerechtes Handeln des Staates vermeidet Konflikte zwischen partnerschaftlich wirkenden Agrarbetrieben, Naturschutzbehörden, Naturschutzverbänden und besorgten Bürgern.



Kleinflächig wechselnde Feldkulturen am Buckenberg bei Bärnsdorf mit offenerdem Kartoffelacker - geeignet für das Staublatz der Feldlerche und Feldhühner. Die Kulturreinheit der 1980er Jahre hat nur Kleinflächigkeit auf den Wiederenrichtern bewirtschafteten Feldern im Raum Volkersdorf - Bärnsdorf - Bärnsdorf überlebt.

### Von der Weideküh zur Hochleistungsmilchküh

Lag die jährliche Milchleistung bis 1990 noch um die 4.000 bis 5.000 Liter/Kuh, erreicht die Agrargenossenschaft Radeburg heute bereits 11.000 Liter/Kuh. Um diese Milchleistung zu erreichen, wird diese Kuh nur noch im Stall gehalten und mit Kraftfutter (Mais-Gras-Silage, klimaschädigendes Sojaimport) gefüttert. Dafür bestimmen **erhöhter Maisanbau**, darunter auch Genmais, das Landschaftsbild. An die Stelle noch verbliebener blütenreicher Mäh- und Heuwiesen sind **artnarme Silagewiesen** (Intensivgrünland) getreten. Ethisch bedenklich ist die Tatsache, dass das Hausrind unter ständiger Verkürzung seiner Lebenszeit geradezu „zu Tode gemolken“ wird. Die Lebenserwartung einer Milchküh sank von 10 Jahren auf 3 Jahre.



Roundup-Einsatz auf einem Acker bei Meidraun. Der Verzicht auf mechanische Unkrautbekämpfung mittels Pflügen und das landesweit zunehmende pfuglose Mulchsaatverfahren erzwingt den Griff zur chemischen Keule. In den Herbst- und Wintermonaten ist es in der Feldlandschaft still geworden. Auf den begleiteten Äckern bleiben Vogeleinsparungen aus. Winterliche Stoppelfelder gibt es im Vogelschutzgebiet nicht mehr.



Jungvögel und Mutterkühe dürfen noch auf die Weide. Hochleistungsmilchkühe sind ganzjährig im Stall. Folge: Mit dem Herbst Roundup werden blütenreiche Mähwiesen unbrutlich in artarmen Intensivgrünland für die Gewinnung von Grassilage umgewandelt. In solchen Vieleschnitten verlieren Wiesenvögel wie Braunkiechen und Wiesensperper regelmäßig ihre Brut.

### Vom Ackerbauern zum Mulchbauern

Das Pflügen der Felder diente bis 1990 der **mechanischen Unkrautbekämpfung**, der Minimierung von Feldmäusen, Schadinsekten (z.B. Maiszünsler), Schnecken und Schädelpilzen. Seit Mitte der 1990er Jahre wird jedoch in zunehmendem Maße und gebietsweise flächendeckend das Mulchsaatverfahren praktiziert. Dieses Verfahren erfordert vor Beginn der Aussaat zwingend die **chemische Unkrautbekämpfung**, da der Boden nicht mehr mechanisch durch Pflügen vorbereitet wird. Das dafür verwendete Herbizid „Roundup“ wird verdichtet, nicht nur Unkraut zu vernichten, sondern auch Frösche und Kaulquappen.



Unbefestigte Feldwege und Feldraine gelten in Sachsen als stark gefährdete Biotope. Tatsächlich wurden in den 2000er Jahren aber massenhaft Wegerrine und -böschungen weggeackert, trotz Verbot im sächsischen Naturschutzgesetz! Das Fehlen dieser wichtigen Übergänge zwischen Weg und hochwachsenden Feldfrüchten verschlechtert die Lebensräume für Tiere und Pflanzen, den Biotopverbund sowie den Erholungswert im LSG.



Der sandgeschlämmte Feldweg mit begrüntem Mittelstreifen sowie breiten Wegeböschungen und -säumen bei Bärnsdorf fördern den lokalen Biotopverbund und die stille Erholung in einer vielgestaltigen Landschaft. Eine Wegerrine sollte - wenn überhaupt - frühestens ab 15. August d.J. beginnen, um Brut- und Nahrungsstätten sowie wandernde Tiere zu schonen.

### Vom bekömmlichen Futtermais zum giftigen Genmais

Genetiker erzeugten im Auftrag des Bio-Tech-Konzerns Monsanto eine Maissorte (Mon810), die es so in der Natur niemals geben würde und deren Folgen für andere Organismen heute noch nicht absehbar sind. Die Maispflanze produziert in allen Teilen eine giftige Substanz (Toxin), welche den Schädling Maiszünsler bekämpfen soll (allein durch Pflügen könnten bis zu 98 % der Zünsler getötet werden). Die ökologischen Auswirkungen des Bt-Maises sind noch völlig unbekannt. **Das Toxin des Bt-Maises unterscheidet nicht zwischen Schädlingen und Nützlingen.** Die giftigen Pflanzenteile des Maises und die getöteten bzw. giftbelasteten Insekten sind Nahrung für viele Feldtiere. Die Genehmigung seiner Ausbringung in SPA und FFH-Gebieten, wo europäisch bedeutsame Arten erhalten werden sollen, ist daher mehr als fragwürdig.



Gegüßeln der 1980er Jahre haben sich im LSG die Anbauflächen von Wintergetreide, Mais und Raps, hier am Mittagsberg bei Marsdorf, um ein Vielfaches vergrößert. Die Dominanz dieser Kulturen führt zum Setzenwenden, lokalen Aussterben von Feldvögeln und zur Verschlechterung der Nahrungsbedingungen für Beutegreifer, darunter Störche und Greifvögel.



Biotopvielfalt auf dem Naturschutzacker am Buckenberg. Im vorderen Hang Wechsel von Grün- und Schwarzbrache, im mittleren Bereich jährliches Acker ohne Einsatz und im hinteren Hangbereich Aussaat von Hafer oder Roggen ohne Ernte des Aufwuchses. Solche Flächen fördern das Vorkommen von Kiebitz, Rebhuhn, Schafrästel sowie Schwarz- und Braunkehlchen.

### Vom Marktfruchtproduzenten zum Energieproduzenten

Seit einigen Jahren erweitert sich der Anbau von Energiepflanzen (z.B. Mais für Biogas, Raps für Biodiesel) drastisch auf Kosten von Nahrungsmittelanbau sowie von ursprünglich für Naturschutzzwecke vorgesehene Stillungsflächen. Die Bundesforschungsanstalt Landwirtschaft Braunschweig sieht den aktuellen **Bioenergieboom** in Deutschland äußerst kritisch: Die ohnehin hohe Stickstoffbelastung der Böden, des Grund- und Oberflächenwassers wird weiter steigen, die Verdrängung der Marktfrüchte führt zu enormen Steigerungen der Preise für Lebensmittel, die Abwärtend des Anbaus von Marktfrüchten vernichtet Absatzplätze in der Lebensmittelindustrie und die klimapolitischen Ziele bleiben bei Verstromung von Biogas auf Maisbasis ohne eine Reduzierung der ausgegebenen CO<sub>2</sub>-Emissionen wirkungslos. Selbst beim Anbau von **Energiepflanzen auf 50% der Ackerfläche** der BRD könnten **lediglich 5% des Energiebedarfs** gedeckt werden. Auf der Strecke bleibt die schöne Wohnwelt sowie die Biotop- und Artenvielfalt!

### Biogasanlagen für und nicht gegen die Umwelt!

Die von der Agrargenossenschaft Radeburg beantragte Biogasanlage erscheint mit einer Leistung von 835 kW überdimensioniert. Eine damit in Verbindung stehende **weitere Intensivierung des Maisanbaus und Grünlandes im LSG „Moritzburger Kleinkuppenlandschaft“** würde die Agrarlandschaft **erheblich und nachhaltig schädigen** und zu einer **Verschlechterung im LSG, SPA und FFH-Gebiet** führen. Vorrangig mit Mais betriebene Biogasanlagen sind klimapolitisch wenig effizient. Günstig sind Anlagen, die mehrheitlich auf Güllebasis laufen und unmittelbar an die Viehställe angeschlossen sind, wie z.B. die Biogasanlage der Johne & Lorenz GBR Volkersdorf (Leistung: 180 kW).



LSG Moritzburger Kleinkuppenlandschaft (Zitiert von dem Online-Beitrag der Agrargenossenschaft Radeburg vom 15. August 2007, www.fg-grossdittmannsdorf.de)

## Sind Landwirtschaft und Naturschutz vereinbar?

**Ein klares Ja!** Der lokale Naturschutz, u.a. vertreten durch die NABU-Fachgruppe Ornithologie Großdittmannsdorf, wirkt schon seit Mitte der 1980er Jahre mit mehreren Landwirtschaftsbetrieben der Region einhergehend für den Natur- und Landschaftsschutz. Dabei gilt und gilt der Grundsatz:

**Nicht übereinander, sondern miteinander reden und gemeinsam handeln!**

Die Zusammenarbeit von Landwirtschaft und Naturschutz hat seit 1985 lobenswerte Projekte des Biotop-, Arten- und Landschaftsschutzes befördert. Das BMU schätzt allerdings die Anforderungen von Cross Compliance (gute landwirtschaftliche Praxis in NATURA-2000-Gebieten) als zu niedrig ein, um tatsächliche Ziele und Naturschutz zu erreichen bzw. zu sichern. Die Auflagen seien nicht sehr anspruchsvoll, der Effekt zu gering. Bundesumweltminister Gabriel stellte fest: „Landwirtschaft und Naturschutz schließen sich nicht aus. Ganz im Gegenteil: Sie profitieren voneinander und stärken ländliche Regionen, wenn die Politik die richtigen Rahmenbedingungen schafft. Das ist unsere Aufgabe.“ Diese Rahmenbedingungen werden dringend benötigt, damit vor Ort die praktizierte vertrauensvolle und ergebnisorientierte Zusammenarbeit mit den Agrarbetrieben zum Schutz und zur Pflege von Natur und Landschaft fortgesetzt werden kann.

Fotos: Text und Gestaltung:

K. Hänel, T. Lorenz, H. Oertel, M. Schrack, Dr. H. Voigt, Dr. W. Kürner, H. Oertel, M. Schrack, B. Umlauf, NABU-Fachgruppe Ornithologie Großdittmannsdorf. Weitere Informationen unter: [www.fg-grossdittmannsdorf.de](http://www.fg-grossdittmannsdorf.de)

